

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 31 (1923)

Heft: 18

Vereinsnachrichten: Achtung, Samariter!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ihm also von zweifachem Nutzen. Wenn von Reisenden behauptet wird, daß die hauptsächlich von Joghurt lebenden bulgarischen Hirten ihr hohes Durchschnittsalter von gegen 90 Jahren allein dieser Ernährungsart zu verdanken haben, so ist das zu einem Teil schon glaublich, doch damit noch nicht begründet, daß unsere selbst hergestellte Sauermilch so sehr hinter Joghurtmilch zurückgestellt werden darf, wie es geschieht. Die klimatischen Differenzen äußern sich wie auf die Menschen auch auf die pflanzlichen Lebewesen und die bulgarischen Milchsäurebazillen wie die in den weiten Steppen Asiens haben ganz natürlicherweise gewisse spezifische Merkmale gegenüber den einheimischen. In letzter Linie kommt es aber bei allen diesen verschiedenen Arten der sauren Milch auf die Tätigkeit verwandter Milchsäurebazillen heraus, und die übertriebene Anpreisung von Maya-Joghurt — so heißt das bulgarische Ferment — resp. der damit hergestellten Joghurtmilch hat in dieser Form

keine Berechtigung. Nur daß man entgegen dem Verfahren bei Joghurtmilch zu der heimischen Sauermilch gewöhnlich rohe Milch benutzt; indessen auch sie kann man aus gekochter Milch gewinnen, wodurch ihre Verdaulichkeit sich etwas hebt und vor allem die etwa vorhandenen schädlichen Keime in ihr getötet werden, und auf jeden Fall wird man damit billiger fahren, als wenn man die sehr hoch im Preise stehende Joghurtmilch kauft. Bis 1 Liter saurer Milch täglich in zwei Teilen wird niemand schaden; vor allem sollten nervöse Leute mit verhärteten Gefäßen und solche mit Stuhlbeschwerden ihren Arzt fragen, ob sie nicht den Sommer zu einer ausgedehnten Kur mit saurer Milch verwenden sollen, und sie werden dann wohl ausnahmslos durch diese ebenso billige als wohlschmeckende Speise manche Stoffe aus ihrem Körper entfernen, deren Verbleiben früher oder später sich sehr störend bemerkbar machen kann.

Samariter-Hilfslehrekurs in Stäfa.

Der letzte diesjährige Hilfslehrekurs findet statt in Glarus in **Stäfa** statt und zwar vom 4. bis 10. November. Samaritervereine, die Hilfslehrpersonal benötigen, werden eingeladen, ihre Anmeldungen bis spätestens am 15. Oktober an den Unterzeichneten einzureichen. Es dürfen nur solche Kandidaten angemeldet werden, die über die erforderliche Vorbildung (Samariterkenntnisse) und ein gewisses Lehrgeschick verfügen. Sie müssen sich verpflichten, nach bestandnem Kurs längere Zeit als Hilfslehrer tätig zu sein.

Die Zentralkasse übernimmt die Kosten für Unterkunft und Verpflegung. Der abordnende Verein bezahlt ein Kursgeld von Fr. 10 per Teilnehmer und vergütet die Reisekosten.

Olten, den 15. September 1923.

Mit Samaritergruß

Für das Verbandssekretariat des Schweiz. Samariterbundes:
A. K a u b e r.

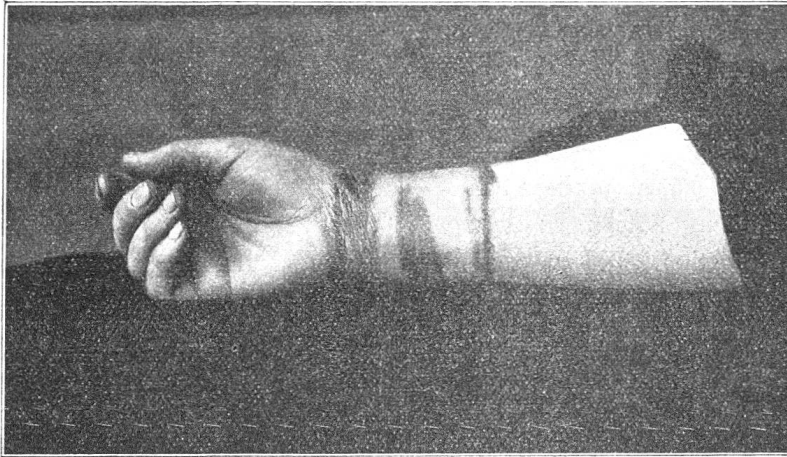
Achtung, Samariter!

Unter diesem Titel berichtet Dr. de Marval in « La Croix-Rouge suisse » über zwei interessante Fälle von schwerer Schädigung

der Gewebe infolge Anwendung von desinfizierenden Mitteln. Bei dem einen Fall handelt es sich um Karbolsäure, beim andern

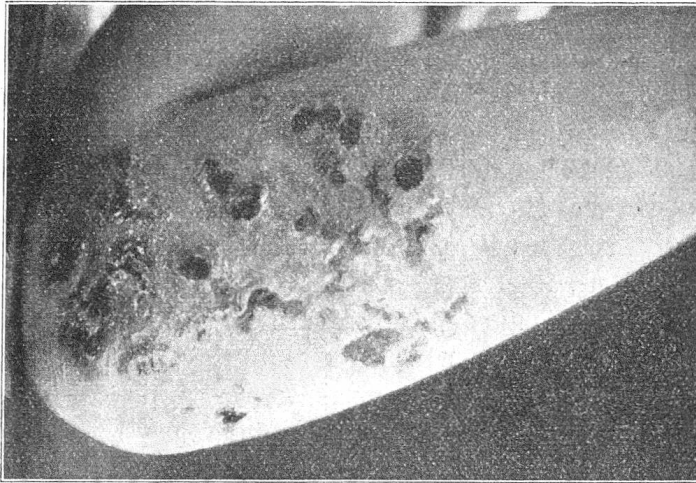
um Jodtinktur. Der Artikel ist durch zwei fehlen, sie auch unseren Lesern zu zeigen. Klichees illustriert. Wir wollen nicht ver- De Marval schreibt zu den Fällen:

Verbrennung des Handgelenkes durch Karbolkompressen.



Es handelt sich um ein jüngeres Dienst- mädchen, welches wegen eines kleinen Knöt- chens am Handgelenk sich während einer Nacht Umschläge machte mit einer 50 % igen Kar- bollösung. Das Resultat war eine Verbren- nung dritten Grades der Haut mit vollstän- digem Absterben derselben, so daß es einer dreimonatlichen Behandlung und Uebertra- gung gesunder Haut auf die geschädigte Stelle bedurfte, um zur Heilung zu führen.

Verbrennung der Haut am Ellbogen mit alter Jodtinktur.



Die Photographie zeigt tiefe Löcher an der Außenseite des Ellenbogens eines Fabrik- arbeiter's, dem man einen Jodanstrich ge- macht hatte. Die betreffende Jodtinktur war in einem mit Kork verschlossenen Fläschchen

aufbewahrt. Der Kork war jedoch durch das Jod zerstört worden, so daß der in der Jodtinktur befindliche Alkohol sich ver- flüchtete und eine sehr stark konzentrierte Flüssigkeit zurückblieb.

Wir sehen in der Photographie deutlich die Löcher, welche diese alte Jodtinktur gefressen hat. Wenn man bedenkt, daß das Bild den Zustand darstellt, wie er noch 4 Wochen

nach gesetzter Verbrennung bestand, so kann man wohl ermessen, welche zerstörende Einwirkung die Flüssigkeit hatte. — So weit Dr. de Marval.

* * *

Immer und immer wieder machen wir in Kursen darauf aufmerksam, welche unheilvolle Rolle Karbol und Jod in den Händen des Laien spielen können. Ähnliche Fälle wie die oben erwähnten kommen häufiger vor als man glaubt; aber aus erklärlichen Gründen werden sie gerne vertuscht. Um so dankbarer wollen wir sein, wenn uns Fälle auch im

Bild zugestellt werden, diese wirken oft viel mehr als alle Worte.

Achtung, Samariter, vor Karbol und Jod, aber auch vor allen andern desinfizierenden Mitteln, die wir für die erste Hilfe bei der Wundversorgung gar nicht brauchen. Die Verwendung dieser Mittel ist Sache des Arztes. Also Hände weg! Sch.

Eine kleine Hygieneausstellung «Der Mensch».

Wer in Zeitungen und Fachblättern die Rezensionen über die Hygieneausstellung des Dresdener Hygienemuseums „Der Mensch“ gelesen, oder wer selbst sich diese herrliche Schöpfung angesehen hat, der hat sich überzeugen können, welche große, erzieherische Wert in ihr liegt. Er hat auch gesehen, wie zahlreich diese Ausstellung, die in allen größeren Städten der deutschen Schweiz gute Aufnahme fand, von allen Klassen der Bevölkerung besucht wurde, und wie besonders die Schulbehörden das instruktive Material benutzen, um es ihren Schülern vorzuführen. Diese reichhaltige Ausstellung hatte nur einen Nachteil. Es war der Kosten wegen nicht möglich, sie auch in kleineren Ortschaften unterzubringen. Deshalb hat das rührige Dresdener Hygienemuseum aus der großen Sammlung eine kleinere herausgesucht, die es nun auch kleineren Ortschaften ermöglichen wird, sich dieses hervorragende Mittel der Volksaufklärung zunutze zu machen.

Das Rote Kreuz übernimmt gerne die Vermittlung dieser kleinen Ausstellung. Es handelt sich nicht um ein Geschäft, sondern um einem guten Zweck zu dienen. Denn auch die kleine Ausstellung bietet eine Fülle von Anschauungsmaterial, wie wir sie in keinen Instituten der Schweiz antreffen, und zudem ist das Gebotene dem Laien, dem Erwachsenen und dem Kind, leicht verständlich.

Wir möchten in erster Linie unsere Zweigvereine auf diese Gelegenheit praktischer Volksaufklärung aufmerksam machen. Sie werden ein dankbares Feld finden und der Sache des Roten Kreuzes einen großen Dienst erweisen. Sie werden sicher in Verbindung mit den in ihrem Gebiet bestehenden Samaritervereinen da und dort die Aufstellung dieser kleinen Ausstellung ermöglichen können. Aufmerksam machen wir auch Universitäten, Pflegerinnenschulen, Schulbehörden und Kursleitungen auf die günstige Gelegenheit, Einsicht in das wunderbare Lehrmaterial: Tafeln, Diapositive, Moulagen usw., nehmen und eventuell auch käuflich erwerben zu können.

Zentralsekretariat des Schweizerischen Roten Kreuzes.